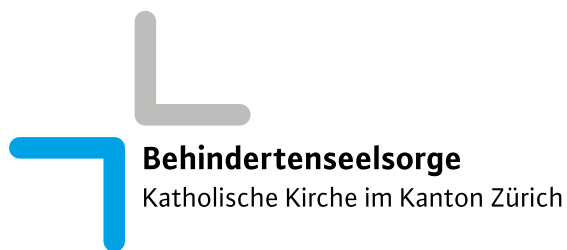


gemeinsam – barrierefrei – selbstbestimmt



«Wir feiern alle gemeinsam»

Vorschläge für Gottesdienste mit inklusiven Elementen



Inhaltsangabe

4 Einleitung

5 Inklusive Elemente in der Eucharistiefeier

5 Vorbereitung des Gottesdienstes

- 5 Ziele eines inklusiven Gottesdienstes
- 5 Themen
- 6 Standort
- 6 Musik und Lieder
- 7 Vereinfachte Sprache
- 7 Gesten, Gebete und Rituale
- 7 Bilder
- 8 Checkliste vor dem Gottesdienst

8 Eröffnung des Gottesdienstes

- 8 Einzug
- 9 Begrüssung
- 9 Einleitung
- 11 Kyrie
- 11 Gloria
- 12 Tagesgebet

12 Wortgottesdienst

- 12 Lesung(en)
- 13 Antwortgesang oder -psalm
- 13 Evangelium
- 14 Predigt
- 14 Glaubensbekenntnis
- 15 Fürbitten

16 Eucharistiefeier

- 16 Gabenbereitung
- 16 Sanktus
- 16 Hochgebet
- 16 Vaterunser
- 17 Friedensgruss
- 17 Kommunion
- 17 Schlussgebet

18 Abschluss

- 18 Schluss- und Danklied
- 18 Mitteilungen
- 18 Segen
- 19 Auszug
- 19 Nach dem Gottesdienst

20 Nachbereitung des Gottesdienstes

21 Inklusive Gedanken zu den Sonntagsevangelien während der Aktionstage

- 21 Sonntag, 28. August 2022:**
 - 22. Sonntag im Jahreskreis C**
- 22 Sonntag, 4. September 2022:**
 - 23. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C**
- 23 Sonntag, 11. September 2022:**
 - 24. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C**

26 Literatur und hilfreiche Links

Impressum

Herausgeber: Katholische Kirche im Kanton Zürich,
Behindertenseelsorge

Redaktion: Tanja Haas und Team

Grafik: Liz Ammann Grafikdesign, Zürich

Titelbild: Inklusionsbutton, Aktion Mensch,
Deutschland

Einleitung

Es ist ein schöner Zufall, dass im Jahr 2022 vom 27. August bis 10. September zum ersten Mal im Kanton Zürich «Zukunft Inklusion – Aktionstage Behindertenrechte» stattfinden und die katholische Behindertenseelsorge im Kanton Zürich ihr 50jähriges Jubiläum feiert. Seit 1972 begleitet die katholische Behindertenseelsorge im Kanton Zürich Menschen mit Behinderung. Seit einigen Jahren feiern wir in verschiedenen Pfarreien im Kanton Zürich sogenannte «Miteinander-Gottesdienste», die von Menschen mit und ohne Behinderung vorbereitet und durchgeführt werden. Auf diese Weise bringen sich Menschen mit und ohne Behinderung mit ihren Begabungen in die Vorbereitung und die Feier des Gottesdienstes ein. Es entsteht mehr Miteinander zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Der Mensch, unabhängig von seiner Behinderung, steht mit seinen Begabungen und seinen Beziehungen zu anderen im Mittelpunkt. Denn jeder Mensch erlebt Veränderungen, Enttäuschung, Freude, Schmerz und Trauer in seinem Leben; und diese Gefühle finden im kirchlichen Leben und gemeinsamen Feiern ihren Platz und ihren Ausdruck.

Die Impulse in dieser Arbeitshilfe für Gottesdienste mit inklusiven Elementen dienen als Anregung für Ihre eigene Kreativität und als Fundgrube. Sie dienen als Orientierungspunkte auf dem Weg zu einem rücksichtsvollen Miteinander. Die Impulse regen an, die gewohnten Abläufe und Verhältnisse zu überprüfen und neue inklusive Akzente im Gottesdienst auszuprobieren. Es ist eine Sammlung von inklusiven Bausteinen, die sich in den «Miteinander-Gottesdiensten» bewährt haben. Es können realistisch nicht immer alle Bedürfnisse abgedeckt werden. Gefragt ist, was in der jeweiligen Pfarrei und Gottesdienstsituation Sinn macht. Diese Impulse sind nicht nur für Menschen mit einer lebensbegleitenden Behinderung wichtig, sondern auch für ältere Menschen, Familien mit Kindern oder Menschen mit einer vorübergehenden Behinderung.

Wir wünschen Ihnen Neugier und viel Freude beim gemeinsamen Ausprobieren der Anregungen. Wir wünschen Ihnen gute Begegnungen und Gespräche in der Vorbereitung der Gottesdienste. Wir wünschen Ihnen lebendige und berührende Gottesdienste, in denen Gottes Nähe und Gottes Geistkraft spürbar sind.

Für das Team der katholischen Behindertenseelsorge im Kanton Zürich

Tanja Haas, Seelsorgerin

Inklusive Elemente in der Eucharistiefeier

Vorbereitung des Gottesdienstes



Ziele eines inklusiven Gottesdienstes

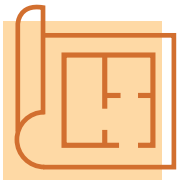
1. Alle Menschen können gleichwertig am kirchlichen Leben teilnehmen.
2. Die Pfarreverantwortlichen und die Menschen in der Pfarrei werden für Menschen mit Behinderung und ihre Bedürfnisse sensibilisiert.
3. Das Pfarreiteam prüft zusammen mit Menschen mit Behinderung, welche barrierefreien Elemente in den Gottesdienst einbezogen werden können.
4. Die verschiedenen Menschen in der Pfarrei begegnen einander.
5. Menschen mit Behinderung und Inklusionsbeauftragte der Pfarrei können sich in die Vorbereitung einbringen. Auch Pfarreigruppen, Partner-Organisationen und Institutionen auf dem Gebiet der Pfarrei werden so gut wie möglich mit einbezogen. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme ist wichtig.
6. Eine handlungsorientierte Gestaltung des Gottesdienstes tut allen gut. Die Gottesdienstteilnehmenden werden ganzheitlich mit Kopf, Herz und Hand angesprochen, am Gottesdienst teilzunehmen und mitzuwirken.



Themen

Für die thematische Gestaltung des Gottesdienstes gibt es unzählige Möglichkeiten. Die Zeiten und Feste des Kirchenjahres bieten einen reichen Schatz an Themen. Es ist eine wichtige Aufgabe der Verkündigung diese immer wieder in Verbindung zu bringen mit den aktuellen Themen der jeweiligen Zeit.

Besondere Situationen im Leben der Menschen (Geburt, Taufe, Einschulung, Schulwechsel, Schulabschluss, Beginn der Lehre, erste Liebe, Ferien, Tod eines nahestehenden Menschen, Krankheit, Grenzen, Stärken, ...) oder aktuelle Themen in der Welt oder vor Ort können Thema eines inklusiven Gottesdienstes sein. Es bietet sich an, mit der Vorbereitungsgruppe das Thema zu wählen, das die meisten der Teilnehmenden anspricht, betrifft oder interessiert.



Standort

- Wichtig ist eine möglichst grosse bauliche Barrierefreiheit: ebenerdiger Zugang oder über eine Rampe zur Kirche und zum Pfarreizentrum.
- Induktionsanlage in der Kirche und im Pfarreizentrum.
- Gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr.
- Ausreichend barrierefreie Parkplätze.



Musik und Lieder

Für die Auswahl der Lieder bei inklusiven Gottesdiensten sind folgende Punkte hilfreich:

- Lieder mit einem einfachen und wiederkehrenden Text, z.B. Lieder aus Taizé, Kehrverse aus dem Kirchengesangbuch, Wechselgesänge
- Lieder auswählen, die in der Pfarrei und in der Vorbereitungsgruppe bekannt sind
- Lieder mit Gesten singen und diese kurz vor dem Gottesdienst mit den Gottesdienstteilnehmenden üben
- Lieder mit einem einfachen Tanz verbinden
- Singen mit Gebärden eröffnet hörenden Menschen einen neuen Zugang zu den Liedern. Man kann einfache Lieder mit einem Gebärdenchor in Gebärdensprache singen.
- Die Liedtexte werden mit dem Beamer gezeigt.
- Die Strophen der Lieder werden zuerst vorgelesen und dann gesungen. Das ist hilfreich für Menschen mit Sehbehinderung.
- Liedblätter in Schriftgrösse 16 Punkt gestalten für Menschen mit einer Sehbehinderung.
- Kirchengesangbücher in Grossdruck in der Kirche auflegen.
- Menschen mit einer Behinderung, die in der Pfarrei wohnen und ein Instrument spielen, für die musikalische Gestaltung und Liedbegleitung des Gottesdienstes anfragen.
- Zur rhythmischen Begleitung der Lieder kann der Körper eingesetzt werden (klatschen mit den Händen, auf die Oberschenkel, stampfen mit den Füßen) oder die Kirchenbank oder Orff- und Rhythmusinstrumente.
- Lieder kann man mit PORTA-Gebärden und Handzeichen begleiten. Die Behindertenseelsorge in Luzern hat Tipps dazu auf ihrer Webseite: <https://www.lukath.ch/behindertenseelsorge/lieder-mit-porta-gebarden-und-handzeichen/>
- LeiGolo. Gemeinsam bunt. Gotteslob in Leichter Sprache: <https://www.bistum-muenster.de/leigolo>



Vereinfachte Sprache

Vereinfachte Sprache ermöglicht, dass möglichst viele Menschen die Gebete und Schrifttexte des Gottesdienstes verstehen und dem Gottesdienst folgen können.

- Die Lesung und/oder das Evangelium in Leichter Sprache auswählen.
- Sie finden alle Sonntagsevangelien auf der Webseite:
<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de>
- Gebete in einfacher Sprache formulieren. Sie finden eine Auswahl auf folgender Webseite:
<https://www.ekiba.de/inklusion-hoeren-sehen-verstehen/kirche-verstehen-leichte-sprache/leichte-sprache-fuer-die-gemeindearbeit/>
- Dieter Bauer, Claudia Ebert, Tobias Haas, Wolfgang Weiss, Gott sei Dank! Gebete, Geschichten, Gebärden, Lieder und Bilder für alle – in leichter Sprache. Gebet- und Gesangbuch in Leichter Sprache, 2020



Gesten, Gebete und Rituale

Die Liturgie der Eucharistiefeier ist begleitet von immer wiederkehrenden Gesten, Ritualen und Gebeten. Diese schaffen Beheimatung und Vertrautheit bei den Gottesdienstteilnehmenden.

- Alle Gesten im Gottesdienst gross machen, zeigen und wiederholen, damit alle mitmachen können.
- Gesten und Gebetshaltungen, die wir immer wieder im Gottesdienst pflegen, können in einer einfachen Katechese gedeutet und somit ihr Verständnis vertieft werden.
- Wechselgebete sind sehr geeignet wegen ihres dialogischen Charakters und den Wiederholungen.
- Ein wertvolles Buch für Körpergebete ist: Maja Storch, Spirituelles Embodiment, München, 2021



Bilder

Thematisch passende Bilder vermitteln den Schrifttext oder das Thema des Gottesdienstes auf visuelle Weise.

- Bilder mit dem Beamer zeigen oder Kopien austeilen.
- Geeignete Bilder finden Sie, z.B. in:
Regine Schindler, Mit Gott unterwegs. Die Bibel für Kinder und Erwachsene neu erzählt, Zürich, 2014
Kees de Kort, Die grosse Kees de Kort-Bibel. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2015
Sieger Köder, Die Bilder der Bibel, Eschbach, 2022



Checkliste vor dem Gottesdienst

- Der Gottesdienstraum/die Kirche ist passend zum Thema dekoriert.
- Beamer, Laptop und Leinwand sind installiert. Bilder, Lieder und wichtige Texte werden per Beamer projiziert.
- Alle Mikrofone, die benötigt werden, sind installiert. Eine Stimmprobe vor dem Gottesdienst für alle, die etwas im Gottesdienst lesen oder vortragen, ist wichtig für das Verständnis.
- Plätze für Menschen mit Hörbehinderung sind reserviert, damit sie die Gebärdensprachdolmetscherin sehen oder von den Lippen der Mitwirkenden ablesen können.
- Es sind Plätze reserviert für Menschen, die die Kommunion am Platz empfangen möchten.
- Plätze für Menschen im Rollstuhl sind reserviert, von wo aus sie dem Gottesdienst gut folgen können.
- Die Induktionsanlage ist eingestellt, damit Menschen mit Hörgerät dem Gottesdienst folgen können. Die entsprechenden Plätze sind signalisiert und reserviert.
- Die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe begrüßen die Mitfeiernden persönlich.
- Die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe verteilen Gesangbücher/Liedblätter in Grossdruck, Braille.
- Den Mitfeiernden Weihwasser zur Verfügung stellen für das Kreuzzeichen, wenn es möglich ist.
- Die Mitfeiernden sollten rechtzeitig vor dem Gottesdienst kommen, um sich mit dem Kirchenraum vertraut zu machen, um die Symbole, Statuen und Bilder in der Kirche wahrnehmen zu können.
- Menschen, die eine Assistenz oder Unterstützung im Gottesdienst benötigen oder wünschen, werden begleitet von Freiwilligen oder Familienangehörigen.

Eröffnung des Gottesdienstes



Einzug

Am Anfang des Gottesdienstes ist es wichtig, die Gemeinschaft aller Mitfeiernden zu stärken. Der Einzug ist ein wichtiger Schritt dazu.

- Ein Mensch (mit Behinderung) aus dem Vorbereitungsteam läutet das Glöckchen oder schlägt einen Gong zum Einzug. Jetzt ist für alle klar, dass der Gottesdienst beginnt.
- Die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe, Menschen mit und ohne Behinderung, Kinder, Jugendliche ziehen mit ein. Besonders festlich ist ein grosser Einzug durch die ganze Kirche.
- Personen aus dem Vorbereitungsteam tragen das Kreuz, Kerzen, das Evangelium (in Leichter Sprache), das Lektionar, Blumen oder andere Gegenstände, die zum Thema des Gottesdienstes passen, in den Chorraum oder zum Altar.

- Zur Tauferinnerung werden die Mitfeiernden mit Weihwasser besprengt. Dies ist besonders sinnvoll, wenn am Eingang zur Kirche kein Weihwasser zur Verfügung gestellt werden kann. Das Besprengen mit Weihwasser ermöglicht eine sinnliche Erfahrung und Erinnerung an die eigene Taufe.
- Der Einzug in die Kirche geschieht ohne Eingangsspiel, um die Gewohnheit der Mitfeiernden zu unterbrechen und aufmerksam zu machen, dass heute ein «anderer» Gottesdienst stattfindet.
- Der Einzug kann mit Orff- oder Rhythmus-Instrumenten gestaltet werden statt mit Orgelmusik.
- Zum Einzug wird Weihrauch benutzt, um den Geruchsinn anzusprechen.



Begrüssung

Bei der Begrüssung wird die Gemeinschaft der Feiernden noch vertieft. Mit der liturgischen Begrüssung bringen wir unsere Beziehung zu Gott zum Ausdruck. Er möchte uns in diesem Gottesdienst dienen, stärken und heilen durch Wort und Sakrament.

- Die liturgische Begrüssung mit dem Kreuzzeichen sollte in Ruhe gemacht werden, damit alle das Kreuzzeichen bewusst mitmachen können.
- In der persönlichen Begrüssung können alle Mitglieder der Vorbereitungsgruppe vorgestellt werden oder sich selbst vorstellen.
- Die Begrüssung kann den Gottesdienstteilnehmenden die Gelegenheit geben, dass alle ihre:n Banknachbar:in begrüßen und sich vorstellen können. Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit schätzen es sehr, wenn sie wissen, wer neben ihnen sitzt.
- Bei Gottesdiensten in Kleingruppen können alle Teilnehmenden mit Namen begrüsst werden. Die Begrüssung kann durch ein regelmässiges Ritual begleitet werden, z.B. durch eine Kerze, ein Orff-Instrument, ein Willkommenslied und persönliche Ansprache.
- Ein schönes Ritual zur Begrüssung ist das Anzünden der Altarkerzen.



Einleitung

Die Einleitung führt hin zum Thema des Gottesdienstes. Das kann geschehen in kurzen, einfachen Worten einer Person des Vorbereitungsteams oder durch

- ein Anspiel
- ein Interview mit Fragen zum Thema
- ein Standbild
- eine Bildbetrachtung

Impuls zur Einleitung am Aktionssonntag, 28. August 2022

Am Aktionssonntag am 28. August wird im Evangelium (Lukas 14,1.7-14) das Gleichnis vom Festmahl gelesen. In der Schilderung des Lukasevangeliums geht es um die Frage: wo ist der angemessene Platz der Gäste an der Festtafel?

Wenn wir das Evangelium auf unser Leben übertragen, können wir uns die Frage stellen: wo ist unser Platz im Leben? Wo ist mein Platz in der Gesellschaft? Fühle ich mich integriert oder eher am Rand? Im Bezug auf unseren Glauben und unsere Beziehung zu Jesus können wir uns fragen: wo ist mein Platz in der Kirche? Fühle ich mich als Teil dieser christlichen Gemeinschaft oder fühle ich mich vielleicht auch manchmal fehl am Platz?

Die Frage nach dem Platz im Leben, in der Gesellschaft oder in der Kirche lädt zu Beginn des Gottesdienstes ein, eine Standortbestimmung mit den Gottesdienstteilnehmenden zu machen.

Diese kann man auf verschiedene Art und Weise gestalten:

1. Die Gottesdienstmitfeiernden werden eingeladen, wahrzunehmen, wo sie sich in der Kirche befinden. Folgende Fragen können bei der Wahrnehmung hilfreich sein:

- Wie nehmen Sie den Kirchenraum von Ihrem Platz aus wahr?
- Warum haben Sie heute diesen Sitzplatz gewählt?
- Wer sitzt neben, vor oder hinter Ihnen?
- Schauen Sie sich um und begrüßen Sie Ihre Nachbarn?
- Fühlen Sie sich wohl an Ihrem Platz?
- Sitzen Sie lieber vorne oder hinten?
- Suchen Sie die Nähe zum Geschehen im Altarraum oder haben Sie gerne den Überblick?
- Ist das Ihr Stammplatz?
- Warum sitzen Sie heute oder immer an diesem Platz?
- Wechseln Sie öfter ihren Sitzplatz in der Kirche?

Die Mitfeiernden können in Stille über diese Fragen nachdenken oder ermutigt werden, mit ihren Nachbarn darüber ins Gespräch zu kommen. Jemand aus dem Vorbereitungsteam kann einzelne Mitfeiernde ermutigen, ihre Gedanken zu den Fragen zu äussern.

2. Wenn der Kirchenraum es zulässt und die Mitfeiernden in der Lage sind, den Platz zu wechseln, könnte man die Teilnehmenden zu einer Standortbestimmung im Raum einladen. Die Antworten zu folgenden Fragen könnten dann im Raum verortet werden, und die Mitfeiernden stellen sich an den Platz, der für sie zutrifft:

Kenne ich meinen Platz im Leben? Ja – ich bin noch auf der Suche – Nein
Fühle ich mich verbunden mit der kirchlichen Gemeinschaft? Ja – teilweise – Nein

Wo ist mein Platz in der Gesellschaft? Ich bin voll integriert – teilweise – ich fühle mich ausgeschlossen und am Rande der Gesellschaft

Durch diese Standortbestimmung kommen die Mitfeiernden in Bewegung

und miteinander ins Gespräch. Jemand aus dem Vorbereitungsteam kann die Standortbestimmung moderieren und die Mitfeiernden ermutigen, ihre Gedanken zu den Fragen zu äussern.



Kyrie

Im Kyrie bringen die Mitfeiernden ihre Hoffnung zum Ausdruck, Jesu Christi rettende und helfende Kraft erleben und erfahren zu können. Die Kyrierufe können thematisch gestaltet werden. An das Kyrie schliesst sich die Vergebungsbitte an.

- Eine Person aus der Vorbereitungsgruppe betet die Kyrierufe in einfacher Sprache.
- Die Kyrierufe werden gesungen und gebärdet.
- Tauferinnerung durch Besprengung mit Weihwasser

Impuls zum Kyrie am Aktionssonntag, 28. August 2022

Jesus Christus,
Du hast uns eingeladen, mit dir diesen Gottesdienst zu feiern.
Herr, erbarme dich.

Jesus Christus,
Wir finden heute alle einen Platz in deiner Nähe.
Christus, erbarme dich.

Jesus Christus,
Du siehst alle Menschen, die wir übersehen.
Herr, erbarme dich.



Gloria

Das Gloria ist ein Lobgesang auf Gott.

- Es hat sich bewährt, immer wieder ein Glorialied in einfacher Sprache im Gottesdienst zu singen, bis es allen vertraut ist.

Liedvorschläge für das Gloria am Aktionssonntag, 28. August 2022:

Laudate omnes gentes / Lobsingt ihr Völker alle
Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen
Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt
Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn
Lasst uns miteinander



Tagesgebet

Das Tagesgebet schliesst den Eröffnungsteil des Gottesdienstes ab. Es beginnt mit den Worten «Lasset uns beten». Alle Mitfeiernden sind eingeladen, still zu werden und ihre Bitten und ihren Dank persönlich an Gott zu richten.

- Das Tagesgebet sollte einladend formuliert sein.
- Das Tagesgebet kann das Thema der Lesung oder des Evangeliums aufgreifen.
- Das Tagesgebet sollte in einfacher Sprache formuliert sein.
- Das Tagesgebet sollte nicht zu lang sein.

Impuls zum Tagesgebet am Aktionssonntag, 28. August 2022:

Gott,

Du hast uns heute zu diesem Gottesdienst eingeladen.

Dein Sohn Jesus hat mit den Menschen gefeiert und ihre Freude geteilt.

Auch in schweren Zeiten ist er uns Menschen nahe.

Jesus hilft uns,

dass alle ihren Platz im Leben finden.

Jesus will, dass alle in guter Gemeinschaft zusammenleben.

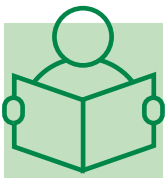
Jesus lebt mit dir und dem Heiligen Geist in enger Gemeinschaft.

Dafür danken wir dir heute und alle Tage unseres Lebens.

Amen.

Wortgottesdienst

Im Wortgottesdienst steht der Tisch des Wortes mit den Schriftlesungen im Mittelpunkt. Die Leseordnung in der katholischen Kirche schafft eine weltweite Gemeinschaft des Wortes, wenn jeden Tag auf der ganzen Welt die gleichen Schrifttexte gelesen werden. Es geht um die Feier des Wortes Gottes. Es soll spürbar werden, dass Gott in seinem Wort unter uns gegenwärtig ist.



Lesung(en)

- Wenn möglich, nur einen Schrifttext für den Gottesdienst auswählen. Oft ist weniger mehr. Weniger Text ermöglicht ein besseres Verständnis und eine Vertiefung des Inhalts.
- Die Lesung kann durch eine Geschichte oder ein szenisches Spiel ersetzt werden, die den Gedanken des Schrifttextes vertiefen oder zum Schrifttext hinführen.
- Eine Person aus der Vorbereitungsgruppe liest den biblischen Text / eine Geschichte.
- Der Text / die Geschichte wird mit verteilten Rollen gelesen oder gespielt.
- Es werden passende Bilder eingeblendet.
- Die Lesung wird als Pantomime gespielt.

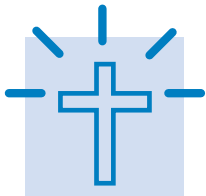
Impuls zur Lesung am Aktionssonntag, 28. August 2022

Die Lesung könnte ersetzt werden durch folgende Geschichten:

- Kathryn Cave, *Irgendwie anders*, Hamburg, 1994
- Nele Moost/Pieter Kunstreich, *Wenn die Ziege schwimmen lernt*, Weinheim, 2010

**Antwortgesang oder -psalm**

- Wenn als Antwort auf die Lesung ein Psalm gewählt wird, sollte der Psalm in Leichter Sprache vorgetragen werden. Eine Auswahl an Psalmen in Leichter Sprache finden Sie in dem Buch: Martin Polster/Elena Temporin, *Gib mir Wurzeln, lass mich wachsen*, Stuttgart, 2006
- Der Kehrsvers des Antwortpsalms kann mit dem Beamer eingeblendet, vorgesungen und wiederholt werden, damit er von allen mitgesprochen oder mitgesungen werden kann.
- Ein passendes Lied für den Antwortgesang ist: «Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht.»

**Evangelium**

- Personen aus der Vorbereitungsgruppe holen das Evangeliar und tragen es zum Ambo.
- Personen aus der Vorbereitungsgruppe begleiten die Lesung des Evangeliums mit Kerzen.
- Mit einer bewussten Stille oder mit einem Klanginstrument werden die Mitfeiernden zu einer Hör-Übung eingeladen.
- Das Evangelium wird in Leichter Sprache oder in einer anderen geeigneten Übersetzung vorgetragen. Die Evangelien der drei Sonntage während der Aktionstage finden Sie im Kapitel «Inklusive Gedanken zu den Sonntags-evangelien während der Aktionstage».
- Das Evangelium wird in Szene gesetzt, als Pantomime gespielt oder in verteilten Rollen gelesen oder gespielt.
- Es werden passende Bilder zur Lesung des Evangeliums eingeblendet.
- Es wird Weihrauch zum Evangelium verwendet, um den Geruchssinn anzusprechen.



Predigt

Die Predigt hat die Aufgabe, die Botschaft des Evangeliums den Mitfeiernden für das Leben ihres Alltags zugänglich zu machen. Die Predigt kann auch ein Thema vertiefen. Tipps für die inhaltliche Gestaltung der Predigt an den Sonntagen der Aktionstage finden Sie im Kapitel «Inklusive Gedanken zu den Sonntagsevangelien während der Aktionstage». Für die Gestaltung der Predigt gibt es viele Möglichkeiten:

- Dialogpredigt mit Personen aus der Vorbereitungsgruppe
- Predigt mit Standbildern
- Predigt mit Bildern
- Mauschelrunden mit den Sitznachbarn, damit Verständnisfragen, erste Gedanken ausgesprochen werden können.
- Predigt mit Symbolen
- Predigt mit Handpuppen
- Predigt mit Körperwahrnehmung
- Predigt mit Elementen aus dem Bibliodrama oder Bibliolog
- Predigt mit Rollenspiel
- Predigt zu einem Gegenstand, den man den Mitfeiernden in die Hand geben kann zum Betasten und Begreifen.
- Predigt in einfacher Sprache



Glaubensbekenntnis

Das Glaubensbekenntnis ist die Antwort aller Mitfeiernden auf das Evangelium.

- Das Glaubensbekenntnis kann gesungen werden, z.B. im Kirchengesangbuch Nr. 97 und Nr. 98.
- Es kann ein dialogisches Glaubensbekenntnis verwendet werden mit einfachen Sätzen, bei dem alle mit «wir glauben» antworten.

Impuls zum Glaubensbekenntnis am Aktionssonntag, 28. August 2022:

Pfarrer: Wir glauben, dass Gott der Schöpfer der Welt ist. Er ist Vater und Mutter von uns allen.

Alle: Wir glauben.

Pfarrer: Wir glauben, dass Gott in Jesus Christus Mensch wurde. Er ist am Kreuz gestorben. Er ist auferstanden zum ewigen Leben.

Alle: Wir glauben.

Pfarrer: Wir glauben, dass Gott hier und heute bei uns ist. Der Heilige Geist schenkt uns Heilung, Versöhnung und Stärke.

Alle: Wir glauben.

Pfarrer: Wir glauben, dass die Kirche eine starke Gemeinschaft ist. Die Menschen sind untereinander und mit Gott verbunden. Sie glauben an Gott Vater, Jesus und den Heiligen Geist. Alle sind in dieser Gemeinschaft willkommen. Gott gibt allen Menschen einen Platz in seiner Gemeinschaft.

Alle: Wir glauben.

Pfarrer: Wir glauben, dass wir alle unsere Zukunft haben in der Gemeinsamkeit des ewigen Lebens. Gott gibt allen Menschen einen Platz in seiner Gemeinschaft.

Alle: Wir glauben. Amen.



Fürbitten

Die Verkündigung der Frohen Botschaft schenkt die Hoffnung, dass wir auch heute unsere Bitten, Anliegen und Nöte unserer Zeit zu Gott bringen können in den Fürbitten.

- Die Fürbitten werden von Menschen aus der Vorbereitungsgruppe formuliert.
- Die Fürbitten werden von Menschen aus der Vorbereitungsgruppe vorgetragen.
- Die Fürbitten werden frei formuliert von den Mitfeiernden.
- Die Fürbitten werden möglichst kurz und konkret mit einfachen Worten formuliert.
- Die Fürbitten werden durch ein Symbol oder Ritual begleitet, z.B. Kerzen zu jeder Bitte anzünden, Weihrauchkörner zu jeder Bitte auf glühende Kohlen legen, Tücher oder passende Symbole zu den Bitten werden zu einem Bodenbild vorne oder in der Mitte gelegt.
- Die Fürbitten werden akustisch begleitet mit Trommel, Klangschale, Gong, Triangel.
- Die Fürbitten werden durch einen Liedruf begleitet.

Vorschläge zu den Fürbitten am Aktionssonntag, 28. August 2022:

Gott,

bei dir haben wir alle unseren Platz. Wir können mit allen Wünschen, Bitten, Sorgen und unserem Dank zu dir kommen:

- Viele Menschen auf unserer Welt sind auf der Flucht. Sie suchen einen sicheren Platz zum Leben. Wir bitten für alle Menschen auf der Flucht. Wir beten für alle Menschen, die ihnen helfen.
- Das neue Schuljahr hat begonnen. Viele Kinder sind neu eingeschult worden. Wir bitten für alle Kinder, die ihren Platz in der neuen Schulklasse suchen. Wir beten für alle Lehrer und Lehrerinnen, für alle Mütter und Väter, die ihre Kinder unterstützen.
- Oft grenzen wir Menschen aus, die einen anderen Glauben haben oder anders aussehen als wir. Wir beten für alle Menschen, die sich ausgeschlossen fühlen. Wir beten für alle Menschen, die andere in schwierigen Situationen begleiten.
- Wir hoffen, dass wir einen Platz bei Gott haben am Ende unseres Lebens. Wir beten für alle Menschen, die gestorben sind und die wir vermissen. Wir beten für alle Menschen, die trauernde Menschen begleiten.

Gott,

dein Sohn Jesus hat uns gezeigt, wie sehr du uns liebst. Du bist uns nahe. Dafür danken wir dir heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Eucharistiefeier

In der Eucharistiefeier steht der Tisch des Brotes, der Altar, im Zentrum. Wir glauben und feiern, dass Jesus Christus in den gewandelten Gaben von Brot und Wein unter uns gegenwärtig ist.



Gabenbereitung

In den Gaben, die wir zum Altar bringen, bringen wir uns selbst und unser Leben zu Gott. Wir bitten ihn, dass auch in unserem Leben Wandlung, Veränderung geschieht.

- Menschen aus der Vorbereitungsgruppe bringen die Gaben zum Altar.
- Menschen mit Behinderung bringen die Gaben zum Altar.
- Mit den Gaben werden auch thematisch passende Symbole zum Altar gebracht.
- Alle Mitfeiernden können zur Gabenbereitung nach vorne kommen und «ihre Gaben» zum Altar bringen. Mit ihren konkreten Gaben (Lebensmittel, Bücher, Spielsachen, usw.) werden Menschen aus der Pfarrei unterstützt.
- Mitfeiernde kommen nach vorne und bilden einen Kreis um den Altar als Zeichen der Gemeinschaft.
- Ein Lied singen zur Gabenbereitung, z.B.: Herr, wir bringen in Brot und Wein; Wenn das Brot, das wir teilen; Wenn jeder gibt, was er hat

Sanktus

Nach der Präfation stimmen wir ein ins Sanktus. Wir loben Gott und verbinden durch unseren Lobgesang Himmel und Erde.

- Ein bekanntes und fröhliches Lied wird ausgewählt, damit alle mitsingen, gebärden oder mitklatschen können.
- Mögliche Lieder zum Sanktus: Heilig bist du, Ursprung der Welt; Gott ist gegenwärtig; Heilig, heilig, heilig ist der Herr; Heilig ist Gott in Herrlichkeit



Hochgebet

Damit alle dem Hochgebet folgen können, kann man eines der drei Hochgebete für Kinder auswählen. Man findet sie unter anderem auf folgender Webseite:

<https://wien.jungschar.at/pfarre/kinderliturgie/hochgebete-fuer-messfeiern-mit-kindern>

Vaterunser

- Die Personen der Vorbereitungsgruppe und alle, die am Gottesdienst mitwirken, versammeln sich um den Altar.
- Das Vaterunser kann mit Gesten gebetet werden. Siehe folgende Webseite: [Vaterunser mit Gesten.pdf \(kinderkirche.de\)](#)
- Das Vaterunser kann in Schweizer – Deutscher Gebärdensprache und Lautsprache gebetet werden:
<http://www.behindertenseelsorge.ch/seelsorge/mit-pfarrei-gemeinsam-auf-dem-weg/gemeinsam-liturgie-feiern/film-vater-unser>
- Alle anwesenden Personen fassen sich an der Hand zum Vaterunser.

Vorschlag für eine Einladung zum Vaterunser am Aktionssonntag, 28. August 2022

Jesu hat uns an seinem Tisch unseren Platz gegeben. Wir sind eingeladen, so wie wir sind. Darauf können wir vertrauen. Wir beten mit den Worten von Jesus: Vater unser im Himmel, ...



Friedensgruss

- Bevor wir die Kommunion empfangen, verspricht uns Jesus Christus seinen Frieden.
- Menschen aus der Vorbereitungsgruppe geben den Friedensgruss weiter zu den Mitfeiernden.
 - Alle Mitfeiernden halten sich an den Händen zum Friedensgruss.

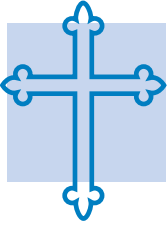
Vorschlag für eine Einladung zum Friedensgruss am Aktionssonntag, 28. August 2022

Jesus schenkt uns seinen Frieden. Er hat sein Leben mit uns geteilt. Deshalb beten wir: Jesus Christus, du hast uns gerne, so wie wir sind. Du weisst, dass wir dir vertrauen. Gib uns deinen Frieden.



Kommunion

- Menschen mit einer Einschränkung der Mobilität können die Kommunion am Platz empfangen.
- Die Personen der Vorbereitungsgruppe und alle, die am Gottesdienst mitwirken, empfangen die Kommunion um den Altar versammelt.
- Für Menschen mit einer Glutenunverträglichkeit gibt es glutenfreie Hostien.
- Nach der Kommunion ist ein Moment der Stille passend für das persönliche Gebet der Mitfeiernden.



Schlussgebet

Das Schlussgebet fasst die Gebete der Mitfeiernden und das Geschehen des ganzen Gottesdienstes zusammen. Es hat den Charakter eines Dankgebetes.

Vorschlag für ein Schlussgebet am Aktionssonntag, 28. August 2022

Gott,
du hast uns Kraft und Hoffnung gegeben
durch dein Wort
und dein Dasein im Brot des Lebens.
Wir danken dir für diese Feier,
zu der alle eingeladen sind.
Du begleitest uns auch in unserem Alltag.
Dafür danken wir dir heute und alle Tage unseres Lebens.
Amen.



Abschluss

Schluss- und Danklied

Das Schlusslied kann ein Segens- oder ein Danklied sein.

Vorschläge für das Schlusslied:

Wenn wir jetzt weitergehen;
Lass uns in deinem Namen, Herr;
Danket, danket dem Herrn;
Ausgang und Eingang;
Komm, Herr, segne uns.



Mitteilungen

- Die Verantwortlichen der jeweiligen Gruppen oder des Angebotes laden persönlich zu ihren Veranstaltungen ein.
- Es folgt eine Einladung zum Apéro oder gemeinsamen Mittagessen, damit es nach dem Gottesdienst die Möglichkeit zur Begegnung gibt.

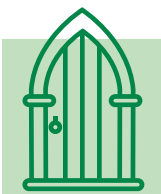


Segen

- Die Mitfeiernden werden eingeladen zu einer Segensgeste, damit sie den Segen an ihre Mitfeiernden in der Nähe weitergeben können.
- Es wird ein persönlicher Segen mit dem Asperges gespendet.
- Es wird ein persönlicher Segen an der Osterkerze gespendet. Die Mitfeiernden empfangen das Licht der Osterkerze mit einer Osternachtskerze. Sie empfangen Licht und geben es weiter, sie empfangen Segen und geben ihn weiter.
- Es wird ein persönlicher Segen mit persönlichen Worten zugesprochen.
- Der (persönliche) Segen wird mit einem Klanginstrument begleitet.

Impuls für den Segen am Aktionssonntag, 28. August 2022

Gott,
 segne uns alle,
 die Grossen und die Kleinen,
 die Armen und die Reichen,
 die Kranken und die Gesunden,
 Gott, segne alle auf dieser Welt.
 Gott,
 segne unsere Augen,
 segne unsere Ohren,
 segne unser Herz,
 dass wir deiner Einladung immer wieder folgen
 und mit Freude zu dir kommen.
 So segne uns der dreieine Gott,
 der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



Auszug

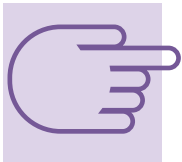
- Die Menschen der Vorbereitungsgruppe ziehen mit durch die Kirche aus.
- Die Menschen der Vorbereitungsgruppe verteilen ein Behältnis an die Mitfeiernden.
- Die Mitfeiernden werden persönlich, von Menschen der Vorbereitungsgruppe verabschiedet.



Nach dem Gottesdienst

- Es besteht die Möglichkeit zur Begegnung bei einem gemeinsamen Apéro oder Mittagessen.
- Informationsmaterial der Behindertenseelsorge oder anderer Organisationen und Selbsthilfeorganisationen liegt auf.
- Menschen mit Behinderung als Expert:innen in eigener Sache sind vor Ort und es besteht die Möglichkeit zur Sensibilisierung.
- Weitere Tipps und Anregungen zu Aktionen nach dem Gottesdienst finden Sie auf:

www.behindertenseelsorge.ch



Nachbereitung des Gottesdienstes

- Die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe werten den Gottesdienst miteinander aus.
- Aus der Erfahrung und dem Wissen um die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung entstehen neue oder regelmässige barrierefreie Angebote in den Pfarreien und Kirchgemeinden.

Inklusive Gedanken zu den Sonntagsevangelien während der Aktionstage

In den folgenden Abschnitten werden die Evangelien, die an den drei Sonntagen der Aktionstage gelesen werden, mit einem inklusiven Blick betrachtet.

Sonntag, 28. August 2022: 22. Sonntag im Jahreskreis C



Evangelium: Lk 14,1.7-14 - Evangelium in Leichter Sprache:

<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-c-22-sonntag-im-lesejahr>

Gedanken zur Auslegung aus einem inklusiven Blickwinkel

Auf dem Weg nach Jerusalem ist Jesus an einem Sabbat Gast bei einem Pharisäer. Es wird von einer alltäglichen Tischgemeinschaft am Sabbat erzählt. Alle Gäste, die Gastgeber und Jesus beobachten einander. Jesus richtet seine Aufmerksamkeit auf die Platzwahl der Gäste. Diese Beobachtungen führen Jesus dazu, dem Gastgeber und den Gästen Ratschläge in Form von Gleichnissen zu geben, die sie zur Bescheidenheit und zur Einladung der Armen mahnen. Im Zentrum steht das Motiv des Gastmahls, das als Bild für das Reich Gottes steht.

Die Aussage: «Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden» lässt die Deutung zu, dass Jesus die Gäste auffordert, mit einem realistischen und bescheidenen Blick auf sich selbst, den eigenen Platz in der Gemeinschaft richtig einzuschätzen. Mit unserem konkreten Verhalten in dieser Welt wirken wir mit an der Verwirklichung des Reiches Gottes. Menschen stellen sich immer wieder die Frage: Wo ist mein Platz im Leben? Was hilft mir, meinen Platz im Leben zu finden? Was hindert mich daran? Dieser Gedanke könnte in der Predigt vertieft werden.

Auch der Gastgeber erhält von Jesus Hinweise: Seine Einladung soll nicht auf eine Gegeneinladung seiner Gäste abzielen. Sie soll nicht eigennützig und ohne Vorbedingung sein. Der Gastgeber soll Menschen am Rande der Gesellschaft einladen, die seine Einladung nicht erwidern können. Dieses Verhalten entspricht den Wertmassstäben des Reiches Gottes. Wer sich so verhält, baut schon auf Erden mit am Reich Gottes. In diesen Aussagen klingt deutlich das Thema Inklusion an. Alle sind eingeladen zum Fest. Alle haben ihren Platz im Reich Gottes.

Das Evangelium betrachtet den zwischenmenschlichen Umgang miteinander. Es beleuchtet das Thema Achtung und Selbstachtung. Wie nehmen wir einander wahr? Fülle ich mein Urteil über andere nach dem ersten Eindruck oder nehme ich mir Zeit, mein Gegenüber kennenzulernen? Können wir einander zuhören und Zeit schenken? Kommen wir miteinander ins Gespräch und nicht übereinander? Wir können voneinander lernen und erfahren, welche Sorgen, Hoffnungen und Sehnsüchte die Mitmenschen haben. So ist Begegnung möglich.

Ein Gedicht von Lothar Zenetti bringt diesen inklusiven Gedankengang des Evangeliums auf den Punkt:

Niemals
Niemals die einen
gegen die andern

Niemals die einen
über die andern

Niemals die einen
ohne die andern

Sonntag, 4. September 2022: 23. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

Evangelium: Lk 14, 25-33 - Evangelium in Leichter Sprache:

<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-c-23-sonntag-im-lesejahr>

Gedanken zur Auslegung aus einem inklusiven Blickwinkel

In diesem Evangelium ist Jesus unterwegs. An vielen Orten warteten – oder besser gesagt – erwarteten die Menschen Jesus. Viele begleiteten ihn streckenweise auf seinem Weg. Andere Menschen waren immer mit ihm unterwegs. Jesus wendet sich in seiner Rede an diese Menschenmenge.

In Lukas 14, 25-33 geht es um die Frage der Nachfolge Jesu. Dieser Text zeigt eindringlich und in grosser Klarheit, wie wichtig es ist, sich selbst gut zu prüfen, ob die nötigen Voraussetzungen für die Nachfolge Jesu gegeben sind. Dazu gehören Entschiedenheit und die Bereitschaft, sich nicht an materielle Dinge zu binden. Nur in innerer Freiheit ist eine wirkliche Entscheidung für die Nachfolge Jesu möglich. Das Wort der Kreuzesnachfolge unterstreicht die Haltung der Treue. Zwei Gleichnisse mit Beispielen der damaligen Zeit zeigen auf, dass für den Erfolg eines Vorhabens realistische Überlegungen und die tatsächlichen Möglichkeiten entscheidend sind. Es geht um die ganz persönliche Frage: wie viel wert ist mir mein Glaube? Wie gross ist mein Einsatz, glaubwürdig danach zu leben?

Die klaren Worte dieses Evangeliums sind zum einen erschreckend, aber auch ermutigend. Wenn wir uns einbringen und mitmachen auf unsere je eigene und zu uns selbst passende Weise, ist das gut. Es geht darum, die persönlichen Herausforderungen anzunehmen und den individuellen Einsatz zu bringen. Das kann jeder Mensch tun mit oder ohne Behinderung.

Das Evangelium macht uns aber auch deutlich, dass gelebte Inklusion eine Herausforderung ist, die einen realistischen Blick, gute Planung und Organisation von allen Menschen mit und ohne Behinderung erfordert.

Sonntag, 11. September 2022: 24. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

Evangelium: Lk 15,1-32 - Evangelium in Leichter Sprache:

<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-c-24-sonntag-im-jahres-kreis>

Gedanken zur Auslegung aus einem inklusiven Blickwinkel

Jesus wendet sich den Menschen zu, die gesellschaftlich und religiös ausgegrenzt werden. Er wird dafür von den Pharisäern und Schriftgelehrten kritisiert. Sie sind die Adressaten der Gleichnisrede, die Lukas in diesem Kapitel erzählt.

Das Thema der drei Gleichnisse ist: Verlieren, Wiederfinden und die Freude darüber. Das Gleichnis vom verlorenen und wiedergefundenen Schaf bildet mit dem Gleichnis von der verlorenen und wiedergefundenen Drachme ein Doppelgleichnis. Danach folgt das Gleichnis vom Vater und seinen beiden Söhnen.

Im Mittelpunkt des ersten Gleichnisses steht ein Mann, ein Hirte, der dem verlorenen Schaf nachgeht, bis er es gefunden hat. In Bezug auf den Gedanken der Inklusion in unseren Kirchen könnte das bedeuten, dass wir die Strategie der «Geh-hin- Kirche» verfolgen. Wir sind dort präsent, wo Menschen mit Behinderung leben. So erfahren wir, was die Menschen brauchen, damit sie sich in unseren Kirchen willkommen fühlen.

Das zweite Gleichnis nimmt den Aspekt vom Haben und Verlieren, Suchen und Finden aus der Sicht einer Frau in den Blick. Die Frau zündet ein Licht an, um besser sehen zu können. Manchmal brauchen wir eine Sehhilfe oder Licht in der Dunkelheit, um erkennen zu können, was wir nicht mehr im Blick haben. Es braucht Möglichkeiten der Begegnung und der Sensibilisierung, um den Blick zu schärfen für die Bedürfnisse von Menschen mit einer Behinderung.

Die Suche, die Mitteilung über den Erfolg und die gemeinsame Freude mit Freund:innen und Nachbar:innen sowie mit den himmlischen Engeln ist in bei-

den Gleichnissen vorhanden. Die irdische Freude spiegelt die Freude im Reich Gottes über die Verlorenen und Wiedergefundenen.

Das Gleichnis vom Vater und seinen Söhnen zeigt die rechtlichen Verhältnisse der damaligen Zeit. Bei zwei Söhnen bekam der ältere zwei Drittel des Vermögens, in der Regel den Hof, der jüngere ein Drittel. Jüngere Söhne konnten sich ihr Erbteil auszahlen lassen, um damit eine eigene Existenz aufzubauen. Das wollte auch der jüngere Sohn im Gleichnis. Er nimmt sein Vermögen und wandert aus. Der Vater lässt ihn gehen, er lässt sein Kind los. Der Sohn hat die Möglichkeit, seine eigenen Erfahrungen zu machen. Dieser Entwicklungsschritt ist für alle jungen Menschen wichtig, auch für Menschen mit einer Behinderung, wenn sie selbstbestimmt leben wollen.

Eine Hungersnot bricht aus, der jüngere Sohn kann sich keine Lebensmittel mehr kaufen und muss als Schweinehirt arbeiten. Als Fremder und Wirtschaftsflüchtling steht er ohne Rechte da. Die Arbeit als Schweinehirt macht ihm ein religiöses Leben als Jude unmöglich, weil er als unrein gilt. Er fällt aus allen Netzen. Er kehrt mit nichts zurück zu seiner Familie. Er fühlt sich verloren. Er steht zu seiner eigenen Bedürftigkeit. Wie der jüngere Sohn machen alle Menschen Grenzerfahrungen, in denen sie sich verloren fühlen. Es gibt Momente, in denen Menschen auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.

Der Vater sieht den Sohn kommen. Er läuft ihm entgegen und gibt ihm eine neue Möglichkeit als Sohn. Der Vater schenkt seinem Sohn uneingeschränkte Zuwendung. Der verlorene Sohn bekommt nicht nur das Notwendigste, sondern ein grosses Festmahl. Dem Hunger des Sohnes in der Fremde entspricht das Festmahl zu seiner Heimkehr. Der Vater besteht nicht auf seiner gesellschaftlichen Position. Er begegnet dem Sohn auf gleicher Ebene. Er vergibt ihm, indem er ihn umarmt und küsst. Die Umkehr des Sohnes und die Liebe des Vaters machen einen neuen Menschen aus dem jüngeren Sohn.

Der ältere Sohn wirft dem Vater vor, die Gesetze und das Recht mit seiner grundlosen Güte ausser Acht zu lassen. Er hat dem Vater sein ganzes Leben gedient, gearbeitet und hat nichts dafür gefordert. Das Fest für den Bruder erscheint ihm unangemessen und ungerecht. Mit dem Bruder möchte er nichts mehr zu tun haben. Der Vater begegnet dem älteren Sohn genauso liebevoll wie dem jüngeren. Er erinnert ihn daran, dass der jüngere Sohn immer noch sein Bruder ist. Der Vater wiederholt seine Einladung, das Fest für den verlorenen Sohn und Bruder mitzufeiern und sich mitzufreuen. Danach bricht das Gleichnis ab. Wir als Zuhörer:innen sind gefragt. Wie würden wir anstelle des älteren Sohnes antworten?

Ob der Vater im Gleichnis Gott symbolisiert oder nicht, darüber gibt es verschiedene Auslegungen. Uns geht es in diesen Ausführungen, um die Würde und um die innere und äussere Freiheit des einzelnen Menschen sein Leben selbstbestimmt zu gestalten. Es geht um den Umgang mit Schuld und die Fähigkeit, zur eigenen Bedürftigkeit stehen zu können. In allen drei Gleichnissen wird dem

Verlorenen nachgegangen, es wird gesucht und wieder eingegliedert in die Gemeinschaft.

Das erste Gleichnis beginnt mit den Worten: «wenn einer von euch ...». Wir sind aufgefordert, uns in die Situation des Hirten, aber auch der Frau und des Vaters hineinzusetzen. Wir wissen aus eigener Erfahrung, wenn uns etwas wirklich wichtig ist und wertvoll erscheint, dann strengen wir uns an. Diese drei Gleichnisse ermutigen uns, den Kontakt zu allen Menschen zu suchen und ihnen entgegen zu gehen. So beseitigen wir gegenseitig innere und äussere Barrieren.

Das Gleichnis vom Vater und seinen Söhnen ermutigt uns, einander auf Augenhöhe zu begegnen und mit Freude die Gemeinschaft zu feiern. Aber gerade das Ende dieses Gleichnisses zeigt uns auch, dass es Überwindung kostet, einander in unserer Verschiedenheit anzunehmen, auch in der Verschiedenheit unserer Bedürfnisse, Entscheidungen und Möglichkeiten.

Literatur und hilfreiche Links



- Tobias Haas, Wolfgang Ilg (Hg.), Menschen mit und ohne Behinderung feiern Gottesdienste, Ostfildern 2008
- Evangelische Landeskirche in Württemberg (Hg.), Christliche Spiritualität gemeinsam leben und feiern. Praxisbuch zur inklusiven Arbeit in Diakonie und Gemeinde, Stuttgart, 2007
- CJD Erfurt. Büro für Leichte Sprache / Diakonie Mittel-Deutschland, Leichtes über Gott. Gedanken über Gott und die Welt in Leichter Sprache, Leipzig, 2014
- Jochen Arnold (Hg.), «Leicht gesagt! – Biblische Lesungen und Gebete zum Kirchenjahr in leichter Sprache-, Leipzig, 2017
- Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz:
<https://liturgie.ch/praxis/unterschiedliche-mitfeiernde/menschen-mit-behinderungen>
- Taub und katholisch – katholische Seelsorge in Deutscher Gebärdensprache:
<https://taub-und-katholisch.de>
- die Sonntagsevangelien in Leichter Sprache:
<https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de>
- die Sonntagsevangelien in Deutscher Gebärdensprache:
<https://www.erzbistum-muenchen.de/spiritualitaet/evangelium-in-dgs>
- verschiedene Merkblätter und Tipps auf der Webseite der katholischen Behindertenseelsorge im Kanton Zürich:
<http://www.behindertenseelsorge.ch/pfarreiarbeit/inklusion/ideensammlung/merk-blaetter-und-tipps/merk-blaetter-und-tipps-fuer-die-kommunikation-mit-menschen-mit-einer-behinderung>
- LeiGolo. Gemeinsam bunt. Gotteslob in Leichter Sprache:
<https://www.bistum-muenster.de/leigolo>
- PORTA-Gebärden:
<https://www.tanne.ch/porta>
- Bei Relimedia findet man zu vielen Themen Literatur, Bilder und Filme:
<https://www.relimedia.ch>